



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Pilgerfahrt Columbæ und Claudiæ zu Ihrem geliebten Breutigam] in Hierusalem

Kolb, Ambrosius

Cölln, 1665

Die 15. Figur.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51716](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51716)

gd.
g.
atte dan
nsmag
raffe sel
eicht ta
vnd böse
nrein
ges
h



D4



Das XXIII. Capittel.

Claudia nimbt keine achtung
auff die Gesandten / sondern
auff das hüpfen einer Uzel/
oder Eister.

Gesandten. Gott gesegne euch / ihr Jung-
frauen : wir kommen von wegen ewer
Geliebten / welcher euch diese wohlgeträckten
Confitüren vnnnd Specereien vbersendet / da-
mit ihr euch auff dem Weg hiermit etwas
frischen vnnnd stärcken möget. Er hat ein
derköstlichen Pallast für euch / vnnnd lasset gegen
den Abend ein trefflich Banquet zuriichten :
erwartet ewre ankunfft mit sonderlich grossen
verlangen / wie auch all seine Hoffhaltung vnnnd
säpmtliches Hoffgesind: Er läst euch ermahnen
daß ihr ewer Dienß beschleunigen wollet.

Claudia. Sehe/sehe Schwester / sehe doch
durch das Fenster die Uzel eins hüpfen.

Columba. Schweige du eytele Fantastin
höre was diese Männer anfangen : es geschick
vnserwegen/daß sie allhero kommen : vnnnd lass
sie doch nicht also vergebens ihre Botschafft
thun.

Gesandten. Er läst euch ermahnen / daß ihr
 den rechten vnnnd kurtzen Weg fortkom-
 men wöllet / vnnnd ewere Rensß keiner vrsachen
 was dasselbig auch seyn möchte) auffschieben:
 Eintemahl / im fall ihr ewere zeit verlieret / vnnnd
 die Pforten mit der Sonnen vndergang ge-
 schlossen wird / so werdet ihr vbel empfangen wer-
 den / alsdann werdet ihr auch müssen draussent
 bleiben bey finstere Nacht vnnnd gewaltlichem
 Wind. Seyd darumb gewarnet ; lasset euch von
 keiner sachen verhindern oder betriegen : Wollet
 dann wohl vnnnd rahtsam thun / so schliesset
 ewere Augen ein wenig zu / stopffet ewere Ohren /
 lasset ewere Zung ein wenig schweigen / vnd ewer
 Herz ein wenig von der vnnnöhtigen bekümmern-
 isß ruhen ; lasset euch auch keines wegs die
 Mühseligkeit auff der Rensß ver-
 suchen : Es soll auch alles dergestalt vergolten
 werden / daß ihr euch dessen wohl tausentmahl
 danken werdet ; dann ewer Geliebter (als ein
 allmächtiger Fürst) liebet euch mit einer vber-
 reichlichen Lieb. Derowegen kompt doch fort /
 haltet euch sauber vnd rein. Eytet euch / kompt
 fort / dann die Sonn fängt an vnder zu gehen.
 Gott befohlen.

Columba. Vnnnd habt ihr den nicht gesehen /
 die meine Seel liebt ? ich gehöre meinem Ge-
 liebten zu / vnd zu mir ist seine zuneigung. Mein
 Geliebter ist mein / vnd ich bin seyn : der da weis
 ist / vnd ernehret wird vnder den Lillen. Meine
 Gestalt

Seel ist geschmolzen/ als er sprach: Entle dich auff/auff/liebe Schwester. Hast du es wohl verstanden? Ach mein Geliebter: mein Hertz fängt an zu zittern/ziehe vns / vnd wir werden lauffen in dem geruch deiner Salben.

Claudia. Ja/sagen sie das? sehr wohl wissen sie zu klappen/ aber wer weiß/ ob dem auch also ist?

Columba. Wer weiß/ob dem also ist? was für Wort seynd dir/Schwester? halte dar/verstehe eins die warheit an diesen wohltschmäckenden Confitüren.

Claudia. Es seynd in warheit leckerhafte sachen / es erfrischt / vnd stärckt mich vber die massen: Es ist mein schuldt/Schwester/tonn ich gehe mit dir: gehe du nur dapffer fort / vnd zeit zu gewinnen/ ich wil vnser Bräuthin bescheiden.

Columba. Entle dich dann: ich gehe ein wenig vor auß. Meine gedancken seynd gericht auff die Wohlthaten vnser Geliebten/vnd auff die Botschafft seiner Gesandten. Deiner ankunfft erwartet er mit grossem verlangen/sagten sie. O mein Liecht / mein Leben! gleich als ein Hirsch verlanget nach dem Brunnen der Wasser / also verlanget auch meine Seel nach dir. Seyd gewarnet/ vnd lasset euch nichts verführen / oder betriegen/sagten sie. Wolan dann mein auferwehltter Herr / ich dancke dir vber grundt meines Hertzens für deine so gutherzig

warnung! lasset ewer Herz ein wenig ruhen von
 unnöthiger bekümmernung / sagten sie. Sicher/
 licher / wir müssen vnser gemüht hierauff schla-
 gen / dann das allernöthwendigste ist / daß wir
 vnser Reys zu vnserem Geliebten befürderen.
 Vnd lasset euch keines wegs die arbeit vnd mü-
 heigkeit auff der Reys verdriessen / sagten sie.
 Ach nein / mein Helffer / mein Erquickter / dann
 du hast mir hülf zugeschickt vermittels deiner
 kräftigen Specereien / ohn welche (wie ich selbst
 bekennen muß) ich gleich als ein kriechender Erds-
 worm die mühseligkeit des Wegs mit nichten
 könnte aufstehen. Noch mehr sagten sie auch / daß
 vnser Geliebter vns mit einer vberaus starcken
 Lieb liebet. O Lieb vber alle Lieb! O wohlthätis-
 cher Bräutigam / allhie haben wir wiederumb
 ein sicher zeichen der Lieb: ein vnfehlbar zeug-
 niß durch deine Gesandten / vnd ein gewisse
 stärkung durch deine Specereien. Was seynd
 doch alle Liebden / wann man sie vergleichen wol-
 le mit der Lieb vnser Bräutigams? O Lieb der
 Liebden! O Süffigkeit der Liebden! O mein
 auferwehiter Liebhaber / du nöthigest vns in den
 Weinkeller / vnd zu dem Most der fruchtbaren
 Weintrauben deiner Lieb. Ich bin Eine von
 den geladenen / von den glücklich geladenen / dar-
 umb versage vnd verschmähe alle andere freu-
 den: mein Geliebter ist allein / Er ist es (sag
 ich) allein / der mich kan erfreuen / der mir wird
 schencken / der mich soll truncken machen mit
 R 3 seinen

feinen sauberen Trauben. O selige trunckenheit/
 mit welcher / wann ich angethan bin / so verlasse
 ich Vatter vnd Mutter / ich verachte Gut vnd
 Land / vberwinde Fewr vnd Flamm / vnd allen
 vorfallenden verdruff dieser Reys. Sehe an / ich
 fliehe (meine Füß werden mir leicht / von Lieb
 bin ich truncken. O glückselige trunckenheit
 Aber was ist es ? mich bedünckt / das dieses
 gleichwohl nur ein anfang ist : Sehr fern bin ich
 noch von der völligen niessung der frölichen
 Weinfas der vollkommenen Lieb / vnd noch fern
 von der seligen trunckenheit / nach welcher mein
 Hertz verlanget / da mein Gemüht nachjaget
 welches ist das freundliche Angesicht meines Ge-
 liebten. O wannne / wannne werde ich selb-
 net gegenwertig / vollkömlich vnd
 würcklich geniessen ?

Geistliche Ausflügung.

Geforscher. Was soll ich von diesen Gesandten sagen?

Erlärer. Durch diese werden die Prediger vñnd Priester verstanden / welche von Christo gesandt werden / damit sie die Menschen fort zum Himmel anbewegen / vñnd ihnen die heilige Sacramenten (welche die gnad Gottes als kräfteige Specereyen mit sich bringen) aufsetzen. Claudia aber achtet wenig auff ihre Predig / warüber sie Columba strafft / in dem aber Columba die Predig wohl zu hertzgen nimbt / vñnd recht betrachtet / wird sie in der Lieb Christi hefftig enthündt.